



Tempel Salomos. (Nach Frohnmeyer und Benzinger.)

Unter Zerobeam, dem Ephraimiter, riß sich der Norden und Osten des Landes los und bildete das Reich Israel (Reich der zehn Stämme); nur zwei Stämme, Juda und Benjamin, blieben Rehabeam, dem Sohne Salomos, treu. Die Eroberungen Davids gingen wieder verloren; beide Reiche, oft miteinander im Kriege, waren fortan zur Ohnmacht verurteilt.

Im Reiche Israel wechselten die Dynastien sehr rasch; nicht selten wurde der König durch eine Militärrevolution gestürzt, und der oberste Feldherr nahm an seiner Statt den Thron ein; später traf ihn oder einen seiner Nachkommen in der Regel ein ähnliches Schicksal. Von Phönizien her verbreitete sich der Baaldienst im Lande; später brachte man auch dem Moloch gräßliche Menschenopfer — „sie ließen ihre Söhne und Töchter durchs Feuer gehen“ — und diente der Astarte nach phönizischer Weise. Vergebens suchten Propheten wie Elias, Eliza, Hosea, Amos den Verfall aufzuhalten. — Inzwischen war Assyrien zur Weltmacht geworden. Salmanassar eroberte Syrien, drang in das Reich Israel ein und zwang die Hauptstadt Samaria nach dreijähriger Gegenwehr zur Übergabe. Ein Teil des Volkes wurde gefangen weggeführt und in den Gebirgsgegenden des nördlichen Assyriens angesiedelt (assyrische Gefangenenschaft). Assyrer wurden wieder nach Kanaan verpflanzt, wo ihre Nachkommen mit den zurückgebliebenen Israeliten zu dem Mischvolk der Samariter verschmolzen.

Im Reiche Juda erbte sich der Thron im Hause Davids fort. Daher herrschten hier im allgemeinen ruhigere Zustände. Dazu kam, daß der Tempel in Jerusalem dem Volke einen religiösen Mittel- und Sammelpunkt bot. Doch drang auch hier der Götzendienst ein. Die Reichen schwelgten in ihrem Übermut und drückten das niedere Volk. Vergeblich kämpften die Propheten gegen das drohende Verderben. Sie schärfsten dem Volk, seinen Königen und Priestern ein, daß der rechte Jehovadienst nicht im Opferbringen und Festesfeiern bestehe, sondern in der Reinheit des Herzens und des Lebens. Aber unaufhaltsam nahte der Untergang. Der fromme Hiskias, der sich von dem Propheten Jesaias leiten ließ, behauptete zwar gegen Sancherib von Assyrien seine

Um  
950

v. Chr.

722

v. Chr.